

Runde der Expertinnen und Experten zum Thema „Inklusives Engagement“

am 10. April 2019

*Mit dir
geht mehr!*

Vorbemerkung

Die *Hamburger Engagementstrategie* wurde im Jahr 2014 verabschiedet. Die Hamburger Bürgerschaft hatte hier Leitlinien und Zielsetzungen für die Förderung des freiwilligen Engagements beschlossen. Seitdem hat sich viel getan, sei es die Entwicklung des breiten Engagements in der freiwilligen Flüchtlingshilfe, sei es die gesellschaftliche Entwicklung und die Rolle, die z.B. die voranschreitende Digitalisierung heute spielt. Daher hat die Bürgerschaft in einem Prüfauftrag die *Fortentwicklung der Engagementstrategie* angestoßen.

Eine Grundlage der Fortentwicklung ist die breite Beteiligung von Akteuren des freiwilligen Engagements. Dies wird u.a. über Expertinnen- und Expertenrunden zu *zentralen Themen der Engagementförderung* umgesetzt. In einer dieser Runden haben wir uns mit Ihnen über das „Inklusive Engagement“ ausgetauscht: Welche Motive treiben Menschen mit Beeinträchtigungen an, sich freiwillig zu engagieren? Welche Erwartungen haben sie an das Engagement und die Rahmenbedingungen ihres Einsatzes? Wo bestehen Barrieren zur Ausführung eines Engagements, die abgebaut werden müssten? Welche weiteren Handlungsbedarfe für die Engagementförderung werden in diesem Feld gesehen?

Die Expertinnen- und Expertenrunden wurden durch die Lawaetz-Stiftung moderiert. Die Ergebnisse der Diskussion werden zusammen mit den Ergebnissen aller anderen Beteiligungsformate (Fachtag, Bezirksworkshops, Online-Befragung, Behördenabfrage) ausgewertet und in die Fortschreibung der Landesstrategie mit einfließen.

Programm

16:00 Begrüßung

16:10 Kontext: Engagementstrategie Hamburg und Beteiligungsverfahren
Alexandra Ziegler - Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI)

16:30 Motive des Engagements: Moderierte Diskussion über Hintergründe und Handlungsfelder eines inklusiven Engagements

17:00 Moderierte Runde zur Diskussion von Herausforderungen und Bedarfen

18:10 Zusammenfassung der Diskussion und Erwartungen an die Engagementstrategie

18:30 Abschluss der Expertinnen- und Expertenrunde

HAMBURGER ENGAGEMENTSTRATEGIE

Beteiligungsverfahren zur Fortschreibung



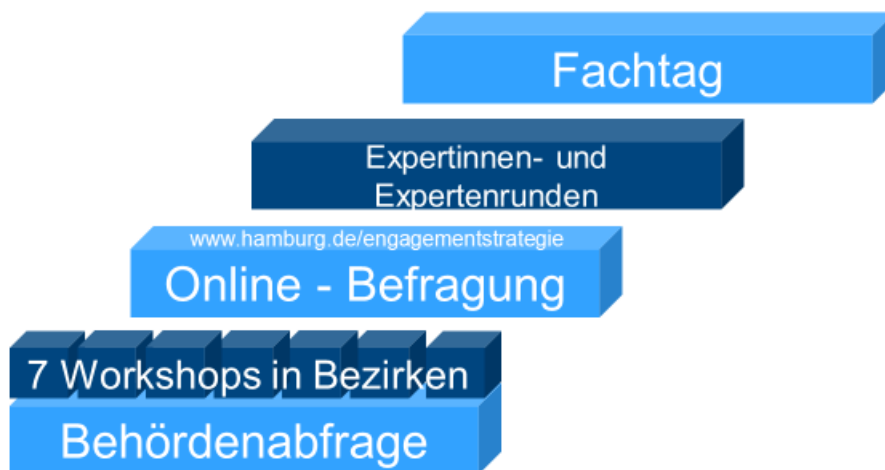
FORTSCHREIBUNG DER ENGAGEMENTSTRATEGIE

- Verschiedene Bereiche und Aufgaben
- Gemeinsame Motive, Erwartungen und Bedarfe
- Individuelle Motive, Erwartungen und Bedarfe



Hamburger Engagementstrategie

BETEILIGUNGSVERFAHREN 2019



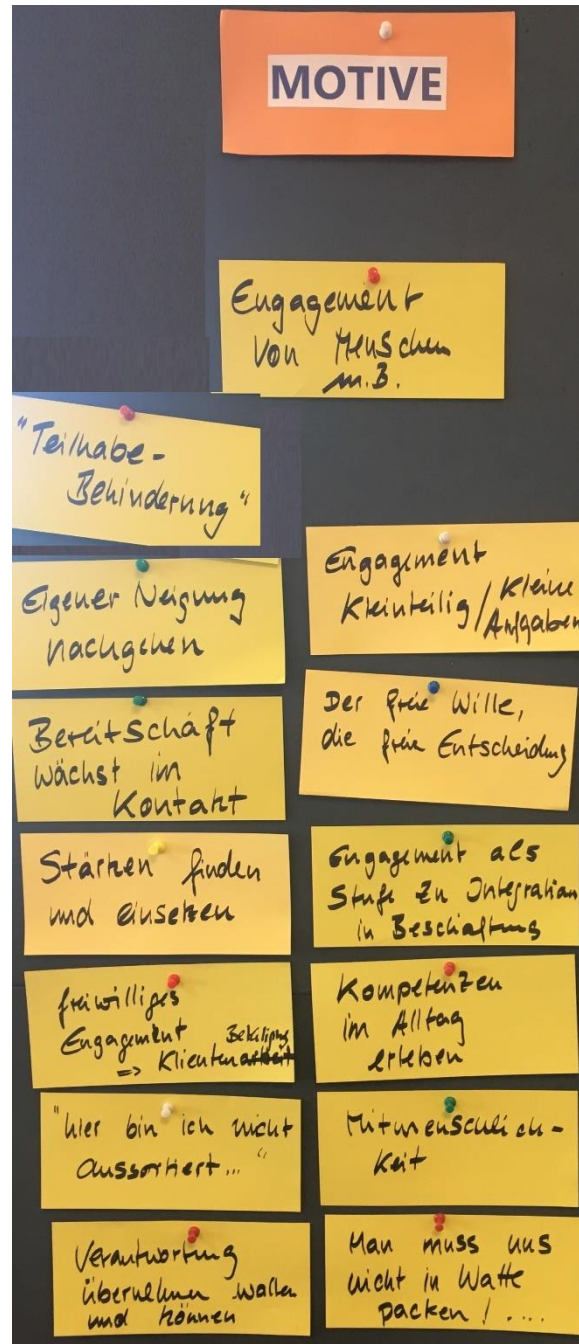
Los geht's.



Mit dir geht mehr!

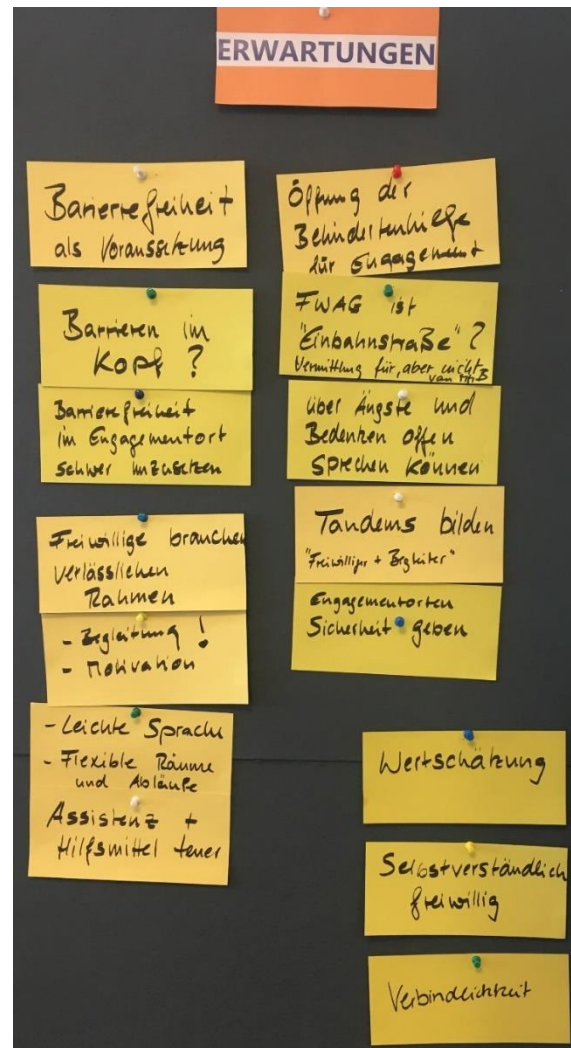
Motive des Engagements im Bereich der Inklusion

- In der Runde der Expertinnen und Experten wurde das Engagement von Menschen mit Handicap thematisiert. Weniger geht es um sie als Zielgruppe des freiwilligen Engagements
- Behinderung bedeutet oftmals eine Behinderung an der Teilnahme in der gesellschaftlichen Mitte, von daher geht es immer um die Wechselwirkung von Barrierefreiheit und den Ressourcen der Menschen mit Handicap
- Das Engagement der Personen ist oftmals kleinteilig, organisiert mit kleineren Aufgaben oder Teilschritten (je nach Potenzial)
- Wichtig ist, dass aktive Menschen mit Handicap ihren Neigungen nachgehen, ihre Stärken finden und diese gezielt einsetzen können. Dabei zählt für diese Gruppe der Engagierten der „freie Wille“ in besonderer Weise
- Die Erfahrung zeigt, dass die Bereitschaft von Menschen mit Handicap zum freiwilligen Engagement nochmals stärker von dem persönlichen Kontakt abhängig ist
- Die Funktion des Engagements ist dabei auch, Engagierte in der Integration in Beschäftigung zu unterstützen (so z.B. im Programm „rehapro“). Wichtig ist dabei, dass Kompetenzen im Alltag erlebbar werden.
- Menschen mit Handicap können und wollen dabei sehr wohl auch Verantwortung übernehmen, man muss sie nicht „in Watte packen“

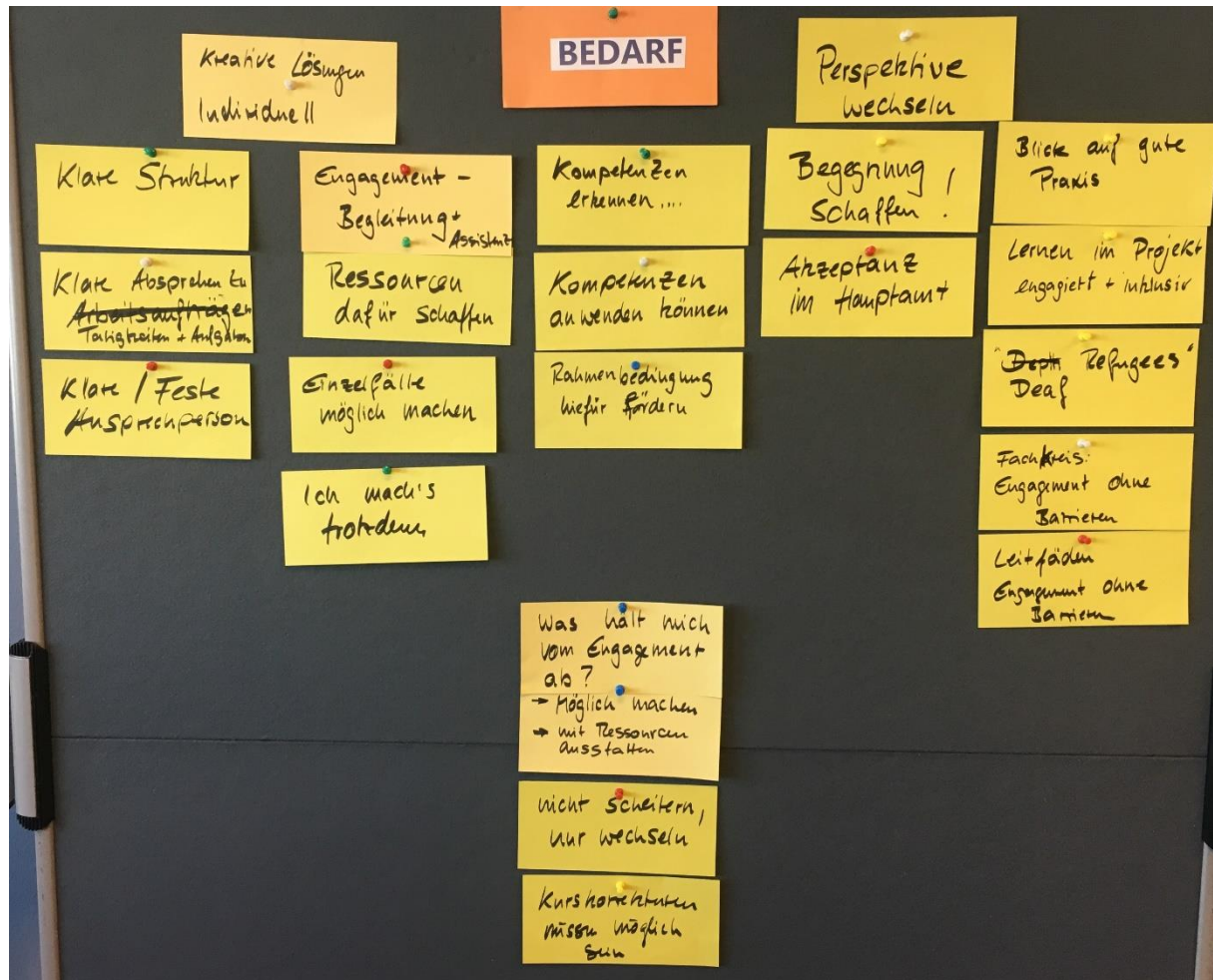


Erwartungen an das freiwillige Engagement im Bereich der Inklusion

- Zentrale Voraussetzung für das inklusive freiwillige Engagement ist die Barrierefreiheit (die bei weitem noch nicht überall umgesetzt ist). Hier geht es vor allem um die Barrieren „im Kopf“
- Dabei ist es wichtig, Barrierefreiheit in den Einsatzorten herzustellen, auch wenn sich dies in einigen Fällen schwer umsetzen lässt.
- Hierzu zählen insbesondere Leichte Sprache, flexible Räume und Abläufe und Assistenz (die oftmals mit einem hohen Ressourceneinsatz einhergeht)
- Freiwillig Engagierte mit Handicap benötigen einen verlässlichen Rahmen, sowohl zur Motivation zum Engagement als auch in der Begleitung der Arbeit
- Institutionell wird es auch darum gehen, die Behindertenhilfe für das freiwillige Engagement weiter zu öffnen.
- Auch die bezirklichen Freiwilligenagenturen müssten sich stärker für diese Zielgruppe als aktive Engagierte öffnen (bisher ging es überwiegend um die Vermittlung von Leistungen für Menschen mit Handicap)
- Wichtig ist sicherlich auch ein offener Diskurs über Ängste und Bedenken im Einsatz von Menschen mit Handicap als aktive Engagierte
- Möglich wäre auch die gezielte Bildung von Tandems, bestehend aus einer/ einem Engagierten mit Handicap und einer Begleitung.
- Maßnahmen in diese Richtung erhöhen die Wertschätzung des inklusiven freiwilligen Engagements, die Selbstverständlichkeit des Einsatzes von Engagierten mit Handicap und sie geben den Engagementorten und -trägern eine zusätzliche Sicherheit.



Bedarf zur Unterstützung des inklusiven Engagements durch die Engagementstrategie



- Um Menschen mit Handicap stärker in freiwilliges Engagement einbinden zu können, braucht es Anlässe für einen Perspektivwechsel, vor allem aber geht es darum, Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Handicap zu schaffen.
- Auch die Institutionen im sog. Hauptamt müssen dabei inklusiver denken und werden. Oftmals hilft dabei auch ein Blick auf gute Praxis
- So gibt es beispielsweise das Projekt „Engagiert & Inklusiv“, die „Deaf Refugees“, den Fachkreis „Engagement ohne Barrieren“ oder die kürzlich erschienenen Leitfäden „Engagement ohne Barrieren“
- Menschen mit Handicap müssen die Möglichkeit haben, ihre Kompetenzen im freiwilligen Engagement zu erkennen und anwenden zu können. Hierzu bedarf es eines unterstützenden Rahmens.

Hamburger Engagementstrategie

- Maßnahmen der Engagementförderung müssen auch „Umwege“ möglich machen, damit Menschen mit Handicap ihre Motivation nicht verlieren und Angst vor einem Scheitern haben. Förderangebote müssen entsprechend flexibel für Kurskorrekturen sein („nicht scheitern, nur wechseln...“)
- Auch noch so kreative Ansätze und Lösungen brauchen eine klare Basis in Form einer festen Struktur, klarer Absprachen zu Aufgaben und Tätigkeiten und festen Ansprechpersonen. Für diese Leistungen (auch für Assistenz) müssen Ressourcen verfügbar gemacht werden.
- Dann schließlich können auch Menschen mit Handicap sagen: „Ich mache es trotzdem - Ich engagiere mich trotz meiner Einschränkungen.“

